

Arbeitsplan

Schuljahr 2021/22

1 Eckdaten

Schule Carl-Humann-Gymnasium	Schulform Gymnasium	
Straße, Hausnummer Laurentiusweg 20	PLZ 45276	Ort Essen
Name(n) Projektleiter(in) Hr. Fischer	E-Mail (persönliche Schul-Mailadresse)	
Beteiligte(r) Jahrgang/Jahrgänge Jahrgangsstufe 9	Beteiligte(s) Unterrichtsfach/-fächer Geschichte, Chemie	
Kurs(e) und/oder Arbeitsgruppe(n) Klasse 9a/d	jeweilige Anzahl beteiligter Schülerinnen und Schüler 60	
Fachliche(r) Partner (Einrichtung) Alfried Krupp-Schülerlabor der Ruhr-Universität-Bochum; Untere Denkmalbehörde Essen		
Beteiligtes Schülerlabor (bei Projekten im Förderschwerpunkt „Schädliche Umwelteinflüsse anschaulich im Unterricht vermitteln“) Alfried Krupp-Schülerlabor der Ruhr-Universität-Bochum		
Partnerschule (Name, Ort) -		
Das Projekt nimmt teil im „denkmal aktiv“-Förderschwerpunkt von Schädliche Umwelteinflüsse auf das Kulturerbe anschaulich im Unterricht vermitteln der Deutschen Bundesstiftung Umwelt		

2 Angaben zum Schulprojekt

<p>Projekttitel Risse im Beton der Geschichte – Hochbunker in Essen</p>
<p>Kurzdarstellung des Projekts (mit welchen Denkmalobjekten beschäftigt sich das Projektteam zu welchen Themen?)</p> <p>Wie viele andere Städte des Rheinlandes und des Ruhrgebietes ist auch Essen stark durch die Luftangriffe des Zweiten Weltkriegs geprägt. Die zahlreichen Luftschutzanlagen und Hochbunker, die vor allem im Rahmen des sog. „Führer-Sofortprogramms“ des Jahres 1940 (aus-)gebaut wurden, dokumentieren exemplarisch die Kriegs- und Baupolitik des „Dritten Reiches“. Wegen ihrer robusten Bauweise sind sie noch heute als stumme Relikte des Bombenkrieges und des Alltags an der sog. Heimatfront im Stadtbild präsent. Der erinnerungsgeschichtliche Wert dieser Gebäude wird heute dadurch gewürdigt, dass in Essen von den ehemals 27 Hochbunker-Anlagen einige mittlerweile unter Denkmalschutz stehen. Trotz ihrer beachtlichen Größe dürften die eigentlich unübersehbaren Kolosse für die meisten Schülerinnen und Schüler aber eher unsichtbar sein: Sie kommen in ihrer Lebenswelt nicht vor. Einer Generation, die den Begriff „Bombe“ im Zusammenhang mit ihrer Umwelt höchstens noch aus den Staumeldungen, aber nicht mehr aus den Erzählungen der Großeltern kennt, ist die Vorstellung ihrer eigenen Stadt als Kriegsschauplatz fremd. Hinzu kommt, dass die meisten Menschen unter einem Bunker eine unterirdische Anlage verstehen, die zumindest den Reiz des Verborgenen für sich beanspruchen kann. Dass gerade die klotzartigen und fensterlosen Hochbunker ein erhaltenswerter Ort der Erinnerung sein könnten, dürfte gerade jüngere Menschen auf den ersten Blick eher verwundern. Gerade diese vermeintliche Unscheinbarkeit macht die Hochbunker</p>

zu einem interessanten historischen Lernort. Sie haben keinen schmückende „Mehrwert“, wie man ihn bspw. prächtigen Gebäuden der Gründerzeit zuschreibt. Wegen ihrer brachialen Beton-Bauweise und der augenfälligen Assoziation mit der Kriegszeit wurden sie lange Zeit sogar als „Schandfleck“ wahrgenommen. *Gehören diese Bunkeranlagen also zum „Entrümpelungs-Inventar“ (Giesecke/Welzer) der Erinnerungskultur oder sollten sie erhalten werden? Wenn ja, aus welchen Gründen? Welchen Erinnerungswert haben diese Gebäude für eine Generation, die über 75 Jahre nach Kriegsende aufwächst? Die Frage nach der gegenwärtigen und besonders zukünftigen Relevanz lässt sich freilich nur durch den Blick in die Vergangenheit beantworten.*

In einer an den Lehrplan der 9. Jahrgangsstufe angegliederten Unterrichtsreihe soll deshalb die Geschichte dieser Gebäude im Zusammenhang mit dem Thema Nationalsozialismus und „Drittes Reich“ aufgearbeitet werden: *Wann und zu welchem Zweck wurden diese Gebäude errichtet? Wer sollte darin Platz finden? Welche subjektiven Erfahrungen und Leiden sind mit dem Bombenkrieg und der Zuflucht im Bunker verbunden? Welchen Einfluss hatte die neuartige Form des Luftkrieges gegen die Zivilbevölkerung auf die Typen und Bauweise der Bunker?*

Gerade die Verbindung von Erinnerungswert und Stofflichkeit der Gebäude soll im Zentrum des Projekts stehen: Dickwandige Gemäuer, die einst dem Bombenhagel trotzen sollten, zerbröseln heute langsam aber stetig durch die Kräfte der Natur. In Zusammenarbeit mit dem Alfred Krupp-Schülerlabor der Ruhr-Universität Bochum sollen die Schülerinnen und Schüler lernen, durch welche chemischen Prozesse Bauschäden am Baustoff Beton entstehen. Außerdem sollen sie verschiedene technische Verfahren kennen lernen, wie sich vor Ort die Bauschäden an Beton-Konstruktionen erkennen, dokumentieren und reparieren lassen (s. u.). Diese notwendigen Veränderungen und die potenzielle Veränderbarkeit der Bau-Substanz vermittelt den Schülerinnen und Schülern gleichsam auf sehr anschauliche Weise das Prinzip der Historizität: Die Gebäude existieren zwar noch, aber nicht mehr im ursprünglichen, stofflichen Zustand, möglicherweise in einer anderen Gestalt und Funktion. *Was ist also überhaupt und erhaltenswert und unter welchen Bedingung lässt es sich erhalten? Welche heutige Nutzung dieser Gebäude ist denkbar, ohne dass der Erinnerungswert verloren geht?*

3 Vorerfahrungen der Schule / der Projektleitung

Fortbildung zu Umwelteinflüssen auf Baudenkmäler an der Ruhr-Universität Bochum

4 Ziele des Schulprojekts

Kurzbeschreibung der Projektidee (was soll sich die Lerngruppe durch das Lernen am Denkmal erarbeiten?)

siehe Kurzdarstellung des Projekts oben.

Die SuS erhalten in ihrer eigenen Stadt ein anschauliches Beispiel für den Luftkrieg im Kontext des Zweiten Weltkrieges und des Nationalsozialismus (Lehrplan Geschichte NRW Kl. 9). Desweiteren setzen sich die SuS mit dem Thema Erinnerungskultur, Denkmalschutz und Denkmalpflege auseinander. Lerninhalte der Chemie (Elektrochemie/Säure-Basen) werden im Alltag angewendet. Die SuS erhalten darüber hinaus einen Einblick in Berufsbilder sowohl in Bezug auf das Fach Geschichte wie auf das Fach Chemie.

Die SuS erarbeiten eine Ausstellung, in der die Projektergebnisse multimedial dokumentiert werden (Plakate, Fotos, Videos, Tondokumente etc.). Diese Ausstellung wird am Ende des Schuljahres in der Schule präsentiert. Durch die mediale Aufbereitung wird Nachhaltigkeit der Projektergebnisse gewährleistet.

5 Vorgehensweise, Umsetzung

Erste Phase - Erarbeitung der Problemstellung (September-November 2021)

- Begehung der Bunker-Objekte mit den SuS
- Anschließende Erarbeitung von Leitfragen im Unterricht (Schülerperspektive)

Zweite Phase - Umwelteinflüsse auf Beton (Dezember 2021 - Januar 2022)

- Besuch des Alfried-Krupp-Schülerlabors
- Teilnahme am Workshop („Stahl & Beton: (K)ein Bund für die Ewigkeit) in zwei Gruppen: 10.&17.12.2021
- Zweiter Teil des Workshops („Messen mit der Sense-Box“) am 1.&3.02.2021

Dritte Phase - Untersuchung der Bunker durch die SuS (ab März 2022)

- Zweite Begehung der Bunker-Objekte
- Besuch im Bunker-Museum Oberhausen, Teilnahme am Workshop zum Thema „Luftkrieg im Ruhrgebiet“
- Besuch im Ruhr-Museum auf Zollverein: Besichtigung der Überreste des Luftkriegs in der Dauerstellung und im Schaudepot des Museums
- SuS analysieren, messen und modellieren mithilfe der Sense-Box am Objekt
- SuS erarbeiten, dokumentieren und präsentieren ihre Ergebnisse im Unterricht

Vierte Phase - Zusammenführung der Ergebnisse (ab April 2022)

- Erstellung der Dokumentation
- Beantwortung der Leitfragen, z.B. „Was kennzeichnet ein Baudenkmal, gehören Bunker dazu?“, „Welche Auswirkungen haben Umwelteinflüsse auf Stahl-Beton-Bauten?“

Inhaltliche Aspekte, u.a. Konkretisierung der zu bearbeitenden Einzelthemen, ggf. inhaltliche Beiträge der beteiligten Fächer/Kurse

- Was ist ein Baudenkmal und worin besteht der geschichtliche Wert eines solchen Bauwerks?
- Was hat ein solches Bauwerk mit mir selbst und meiner Umgebung zu tun?
- Was zeichnet ein Baudenkmal aus und warum sollten Gebäude, welche diese Kriterien erfüllen, heute noch erhalten werden?
- Welche gesellschaftlichen Gruppen kümmern sich um die Erhaltung von Bunkern und allgemein um die Pflege von Denkmälern?
- Welche technischen Verfahren gibt es, um Baudenkmäler zu erhalten und zu pflegen?
- Gibt es Möglichkeiten, ein Baudenkmal zu erhalten und es dennoch für andere Zwecke zu nutzen?
- Welcher Aufwand und welche Kosten entstehen durch die Denkmalpflege?

Methodisch-didaktische Aspekte, u.a. selbständige Arbeitseinheiten für die Schülerinnen und Schüler

Die SuS erarbeiten diese Einzelfragen durch

- eigenständige Recherche zum Thema „Bunker in Essen“
- Teilnahme an Workshops und Expertengesprächen
- Vernetzung mit Arbeit im Unterricht (Geschichte + Chemie)
- Zeitzeugengespräche
- eigenständige Dokumentation der Bunker-Objekte (Fotos, Videos, Tonaufnahmen, Messwerte)

Die SuS erarbeiten selbstständig:

- einen kurzen Katalog an Leitfragen für das gesamte Projekt
- Vorbereitung des Zeitzeugengespräche (Zeitzeugenakquise, Fragen, Video-Aufnahme, Auswertung)
- einen Beitrag für die Homepage der Schule
- Planung der Vorgehensweise in Bezug auf die Untersuchung der Umwelteinflüsse auf die Beton-Bauten (vor der zweiten Begehung)
- Zustandsberichte der Bunker
- eine abschließende, multimediale Präsentation der Projektergebnisse in den Räumen der Schule

Organisatorische Aspekte, u.a. gemeinsame Arbeiten Schule-Partnerschule, Kontakte in die Kommune, zu Ortskuratorium DSD etc.

Die Projektleitung hat zum Zweck des Austauschs und der Beratung Kontakte geknüpft zu:

- Untere Denkmalbehörde Essen
- Feuerwehr Essen
- Private Eigner von Bunkern in Essen
- Historiker bei Stadt Herne (Hr. Piorr)
- Architekturbüros in Essen

6 Zusammenarbeit mit fachlichem Partner / Schülerlabor (Letzteres: bei Projekten im Förderschwerpunkt „Schädliche Umwelteinflüsse anschaulich im Unterricht vermitteln“

Einbindung, Termine für Besuche oder Treffen, Aufgabenverteilung und Beiträge (Exkursion, Workshop, Vortrag etc.)

s. o.

7 Herkunft und Verwendung von Fördermitteln

Projektmittel-Quellen („denkmal aktiv“-Förderung, Mittel aus anderen Förderprogrammen, Sachleistungen von Sponsoren)

„denkmal-aktiv“-Förderung

Einsatz der „denkmal aktiv“-Mittel (Planung / aktueller Stand)

Aktueller Stand:

- Fahrtkosten nach Lemgo

Planung:

- Reisekosten (Projekttreffen)
- Anschaffung von Sense-Boxen
- Arbeitsmaterialien
- Organisation Zeitzeugengespräche
- Fahrtkosten für Exkursionen und Begehungen